

Thüringer Schneckentempo bei der Ärzte-Zulassung

Dringend benötigte Ärzte aus dem Ausland bekommen zu langsam eine Arbeitserlaubnis in Thüringen, so die Kritik von Kliniken. Doch die zuständige Behörde macht eine ganz andere Rechnung auf.

Von Eike Kellermann

Erfurt – An der Dr. Becker Burg-Klinik in Stadtlengsfeld im Wartburgkreis, einer Fachklinik für psychosomatische Medizin, gehen in der nächsten Zeit einige Ärzte in Rente. Verwaltungsdirektor Michael Schiffgen will deshalb neue Mitarbeiter gewinnen. Weil die Nachfrage nach medizinischen Fachkräften bundesweit riesengroß ist, wird er auch nach ausländischem Personal Ausschau halten. Doch große Hoffnung hat er nicht.

Obwohl in Thüringen überdurchschnittliche Gehälter gezahlt würden, um Ärzte gerade aufs Land zu locken, blieben viele Stellen unbesetzt. Schiffgen schätzt, dass im Freistaat aktuell 400 bis 500 Ärzte gesucht werden. Doch Bewerber aus dem Ausland, ob aus EU- oder Nicht-EU-Staaten, ziehe es eher in große (westdeutsche) Städte. Für die Kliniken im ländlichen Thüringen eine fatale Situation.

Erst recht, weil die Zulassung ausländischer Ärzte, so lautet jedenfalls die Kritik, im Freistaat im Schneckentempo erfolgt. Die Bewerber müssen ein anspruchsvolles Verfahren durchlaufen, in dem Sprach- und Fachkenntnisse auf deutschem Niveau nachzuweisen sind. Zunächst wird eine Berufserlaubnis erteilt, später folgt nach einer sogenannten Gleichwertigkeitsprüfung die Approbation. Zuständig ist das Landesverwaltungsamt in Weimar.

Klinik-Verwaltungschef Schiffgen sagt, die Zulassung in Nordrhein-Westfalen oder Hessen erfolge „deutlich strukturierter und schneller“. Inzwischen hat Thüringen einen Ruf weg. Seine Klinik bekomme kaum noch Bewerbungen ausländischer Ärzte, so Schiffgen. „Das macht uns ganz massiv Sorgen. Wir erfahren aber ganz wenig Unterstützung.“ Die Stadtlengsfelder Klinik verlor bereits zwei Bewerber. Als es mit der Berufserlaubnis nicht voranging, wanderten sie nach Bayern ab.

CDU-Antrag im Landtag

Offenbar kein Einzelfall. In den fast 400 Kommentaren zu einer Petition des Verbands der Privatkliniken, die eine beschleunigte Zulassung ausländischer Ärzte in Thüringen fordert, schreibt etwa eine leitende Krankenhausärztin aus Meiningen: „Ich finde es unerträglich, dass kompetente Bewerber, die wir gern einstellen möchten, aufgrund der Zulassungsverzögerungsstrategie in Thüringen an Krankenhäuser in anderen Bundesländern ausweichen!“ Eine Internistin aus Suhl klagt, zwei großartige Kollegen an andere Bundesländer verloren zu haben, „da Thüringen nicht in der Lage war, das Anerkennungsverfahren ihrer Frauen (beides Zahnärztinnen) in angemessener Zeit und Form zu gewährleisten“. Ein Klinik-Arzt aus Suhl betont: „Ohne ausländische Kollegen sind wir schon lange nicht mehr handlungsfähig.“

Schon voriges Jahr setzte die CDU das Problem auf die Tagesordnung des Landtags. Auf ihren Antrag hin soll sich das Parlament jetzt erneut damit befassen. CDU-Gesundheitspolitiker Christoph Zippel kritisiert: „Es hat sich offenbar nichts verbessert.“ Das sei untragbar angesichts der Belastungen des Gesundheitssystems in der Corona-Krise. Zippel zufolge liegt die durchschnittliche Be-

arbeitungsdauer bei 16 bis 18 Monaten.

Das Landesverwaltungsamt weist das auf Nachfrage unserer Zeitung zurück. Laut Sprecher Adalbert Alexy liegt die gesetzliche Frist bei drei Monaten. Die Bearbeitungsdauer in Thüringen liege bei um die 10 Monate, was auf fehlerhafte oder unvollständige Anträge zurückzuführen sei. Zudem müsse man auf Gutachten einer Bundesbehörde warten, die in der Regel einzuholen seien, um die Gleichwertigkeit der ausländischen Berufsabschlüsse bewerten zu können. „Diese Begutachtung durch eine Zentralstelle in Bonn nimmt mehrere Monate in Anspruch“, so Alexy.

Ihm zufolge hat sich die Zahl der offenen Approbationsverfahren bei ausländischen Ärzten von 731 zu Jahresbeginn 2019 auf 398 Ende März 2020 mehr als halbiert. 2019 seien 265 Approbationen erteilt worden, in diesem Jahr bisher 81. Um die Vorwürfe gegen die Weimarer Behörde zu entkräften,

verweist er zudem auf die Bundesstatistik.

Demnach wurden 2018 im Vergleich der ostdeutschen Bundesländer die weitaus meisten ausländischen Ärzte in Thüringen zugelassen – nämlich 285. In

Sachsen mit doppelter Einwohnerzahl waren es demnach nur 123, in Sachsen-Anhalt 96.